Erscheint wöchentlich 4 Mal: Dienstag und Freitag früh, Mittwoch und Sonnabend Mittag. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend bis Vormittags 10 Uhr in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 191. Mittwoch, den 5. Dezember. 1866

Landtag.

Den Antrag, welchen die Dotations-Commission an das Abgeordnetenhaus zu stellen beschloßen hat, lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verleihung von Dotationen in Anerkennung hervorragender, im letzten Kriege erworbener Verdienste in folgender Fassung seine Zustimmung zu ertheilen:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt: Zur Verleihung von Dotationen an den Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck, in Anerkennung der von ihm so erfolgreich geleiteten äußern preußischen Politik, und an diejenigen preußischen Heerführer, welche in dem letzten Kriege zu dem glücklichen Ausgange desselben in hervorragender Weise beigetragen haben, die Generale der Infanterie v. Roon, Freiherr v. Moltke, Herwarth v. Bittenfeld, v. Steinmetz, Vogel v. Falckenstein, wird eine Summe von Einer und einer halben Million Thalern aus den eingehenden Kriegsentschädigungen bereit gestellt. Die Vertheilung dieser Summe bleibt königlicher Bestimmung vorbehalten. Gegeben ꝛc."

Die anwesenden Minister stimmten dieser Fassung bei und erhoben auch gegen die Aufnahme des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck in den Gesetzentwurf keinen Widerspruch.

Politische Rundschau.

Deutschland Berlin, den 2. Dezember. Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht folgenden Straferlaß. „Auf den Mir gehaltenen Vortrag will Ich in Folge der nunmehrigen glorreichen Beendigung des Krieges denjenigen Reservisten und Wehrleuten, gegen welche vor der Wiedereinziehung in den aktiven Dienst wegen verspäteter oder unterlassener An- resp. Abmeldung auf Grund des § 39 der Verordnung über die Disziplinarbestrafung in der Armee vom 21. Oktober 1841 Geld- oder Freiheitsstrafen verhängt sind, insofern diese Personen während des Krieges bei den mobilen Truppen gedient haben, resp. noch dienen und ein statutenmäßiges Anrecht auf das durch Meine Verordnung vom 20. September d. J. gestiftete Erinnerungskreuz für den Feldzug 1866 haben, die verhängten Strafen erlassen.. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen. Berlin den 20 November 1866. An den Kriegsmister. Wilhelm."

— Den 3. Dezember. Eine große Anzahl von Bürgern zu Zeitz hatte in einer Petition gebeten, den früheren Kreisrichter daselbst und ehemaligen Landtagsabgeordneten Forstmann, welcher bekanntlich wegen seiner parlamentarischen Tätigkeit nach Dringenberg versetzt wurde wieder an das königliche Kreisgericht Zeitz zu versetzen. Hierauf ist jetzt von dem Justizminister Grafen zur Lippe abschläglicher Bescheid ertheilt worden.

— Den 4. Dezember. Der General v. Pfuel, im Herbst 1848 preußischer Ministerpräsident, ist a. 3. d. Morgens gestorben. Die „Kreuzztg." nimmt den Justizminister Grafen zur Lippe in Schutz. Das ist nichts Auffallendes; aber sehr eigenthümlich ist doch das Lob, welches sie ihm in Bezug auf sein letztes Verhalten im Abgeordnetenhause ertheilt. „Es ist — sagt sie — in der That keine Kleinigkeit, so ungeschlachten Angriffen gegenüber, die zum Theil sogar auf unrichtigen Voraussetzungen beruhen, nicht auch in einen unbemessenen Ton zu verfallen. Graf Lippe blieb in seiner Antwort überall vornehmer Mann (!) und Minister." — Diese Woche dürfte zu den bedeutsamsten Sitzungen der Session im Abgeordnetenhause führen. Neben den Budget-Debatten wird auch die schleswig-holsteinische Frage und das Dotations-Gesetz auf die Tagesordnung gesetzt werden. Graf Bismarck hat den Präsidenten v. Forckenbeck, wie die „Mtgsz." mittheilt, telegraphisch benachrichtigt, daß er dieser Sitzung beizuwohnen wünsche, daher wurde dieselbe für Donnerstag den 6. d. M. anberaumt. — Die liberale Partei in Nassau hat als Candidaten für den norddeutschen Reichstag den Oberprokurator Braun in Wiesbaden, Dr. Virchow und Dr. Gneist in Berlin aufgestellt.

Frankfurt a. M. d. 2. Dezember. Das „Frankf. Journal" ist 250 Jahre alt geworden und hat gestern seine erste Beschlagnahme in den öffentlichen Lokalen erlebt! Die Expedition ist mit einer weiten Nachsuchung verschont, dagegen aber auch die Redaktion bis heute Mittag in totaler Ungewißheit darüber geblieben, was die Veranlassung zu dieser Maßregel, die zugleich die erste in Frankfurt unter preußischer Herrschaft ist, gewesen sein mag. Im Publikum vermuthet man, Herr Lasker sei der böse Mann, der durch seine Angriffe auf den Justizminister die Konfiskation verschuldet habe. Fachmänner glauben dagegen, ein in das Blatt (Hauptblatt Nr. 335) übergegangener Auszug aus der Kuranda'schen Rede im niederösterreichischen Landtage könne der Grund der Beschlagnahme sein. Wie dem auch sei, hier, wo man dergleichen nicht gewohnt ist und die der auswärtigen Politik Preußens gegenüber von jeher freundliche Haltung des „Journals oft genug Mißbilligung gefunden hat, macht die Maßregel ein begreifliches Aufsehen und gab gestern Abend schon zu vielen bitteren Bemerkungen Stoff.

Frankreich. Obwohl die öffentliche Meinung in Frankreich sich mit richtigem Vorgefühl stets einmüthig gegen die abenteuerliche mexikanische Expedition ausgesprochen hat, fährt die „France" in übelverstandenem Diensteifer doch gelegentlich noch fort, Frankreich des Mangels an Ausdauer zu beschuldigen. Das „Journal des Débats" wendet sich, wenn auch nur mit großer Behutsamkeit, gegen diese Beschuldigung. Frankreich wolle nichts wissen von einem Kriege mit den Vereinigten Staaten, in welchem es sich allein darum handeln würde, ob eine Regeneration der lateinischen Racen jenseits des Ozeans möglich sei, oder ob es nicht vortheilhafter wäre, Monarchien anstatt Republiken im Süden Amerikas zu gründen. Für solche vage Probleme könne Frankreich keine Opfer bringen und auch ohne den Druck der öffentlichen Meinung würde die Regierung vor einem Kriege mit Amerika um solcher Zukunftsfragen willen zurückgewichen sein.

— Die Grundzüge der Armee-Reorganisation sollen nunmehr festgestellt worden sein. Das jährlich zu stellende Truppenkontingent von 100,000 Mann wird auch ferner in der bisherigen Weise ausgehoben werden. Das System des Loskaufs bleibt im Prinzip aufrecht erhalten, wenn auch nicht ohne vielfache Beschränkungen in der Anwendung. Daneben wird eine Reserve errichtet, in welche alle französischen Bürger in zwei Kategorien eingereihet werden. Die erste Kategorie kann durch ein vom Kaiser zu unterzeichnendes Dekret zu den Fahnen gerufen werden, die zweite nur durch ein spezielles Gesetz, welches vom gesetzgebenden Körper genehmigt

Konzert des Singvereins.

Am Mittwoch den 28. Nov. erfreute der Thorner Singverein die Musikfreunde unserer Stadt mit einer Konzertaufführung, wie sie in der akustisch schönen Aula des Gymnas. seit lange nicht gehört worden ist. Es war ein sogenanntes gemischtes Konzert d. h. sein Programm bestand aus verschiedenen, diesmal fünf, theils Vocal-, theils Instrumentalnummern; und zwar waren diese wiederum theis Einzel- theils Gesammtvorträge und Ensemblesätze. Das Programm war passend zusammengestellt und bot sowohl den Solisten wie dem Chor Gelegenheit ihre Leistungsfähigkeit zu documentiren, das Instrumentale war durch eine Piece aus dem Gebiet der sogenannten Kammermusik, die zweite durch ein paar Salonstücke vertreten. Um mit dem Vokalen zu beginnen, so eröffnete Mendelssohns 95. Psalm in angemessener Weise das Konzert. Dieses in musikalischer Beziehung sehr werthvolle Musikstück, das sich nicht minder durch die Kunst des Satzes als durch eine Fülle lieblicher und zum Herzen sprechender Melodieen auszeichnet — ein mehr oder minder charakterisches Merkmal aller Mendelssohnscher Musik — ist hier schon öfters gehört worden, zum letzten Male bei Gelegenheit der Enthüllung des Copernicus-Standbildes. Das Tenorsolo, das in mehrere Chorsätze als integrirender Bestandtheil eingeflochten ist, wurde recht brav und in durchaus befriedigender Weise von einem hiesigen Dilettanten ausgeführt; desgleichen das reizende Duett von zwei geschätzten Damen, mehrjährigen Mitgliedern des Vereins, von denen die eine erst seit Kurzem wieder in unserer Mitte weilt. Dieselbe Dame hatte auch die Güte das schwierige Sopransolo in dem Finale aus Marschners Templer zu übernehmen, wodurch es dem Verein möglich gemacht wurde, dieses effektvolle, hier noch nicht gehörte Bruchstück aus einer der gediegensten dramatischen Tonschöpfungen der Neuzeit dem hiesigen Publikum vorzuführen. Es will uns bedünken, als ob die selten klangvolle Stimme der geehrten Dilettantin seit ihrem Scheiden von Thorn an Kraft und Fülle des Tons wo möglich noch gewonnen, die Register sich mehr ausgeglichen haben und besonders die tiefere Stimmlage intensiver und markiger geworden ist. In Beziehung auf den Vortrag blieb wenig zu wünschen übrig. Die Sängerin hatte sich mit glücklichem Takt in die Situation hineinzuversetzen gewußt, und sang ihre Partie mit der Wärme und Innigkeit des Gefühls, die wir an ihr von früher her gewohnt sind. Vielleicht daß die Partie ein noch etwas leidenschaftlicheres Heraustreten ein mitunter heftigeres Pathos verträgt, natürlich immer mit Beobachtung der Grenzen, welche bei der Wiedergabe dramatischer Werke im Konzertsaale einzuhalten sind. Doch darüber wollen wir nicht rechten: Stimme wie Vortrag der geehrten Sängerin wirkte auf das mit gespannter Aufmerksamkeit lauschende Publikum in hohem Grade befriedigend und sympathisch und der am Schluß gespendete stürmische Beifall gab Zeugniß davon, wie tief ergreifend die Wirkung gewesen sein muß. Der Chor hat in beiden Werken seine Schuldigkeit gethan. Die Einsätze waren präcise und sicher die dynamische Nuancirung meist gelungen und das Ganze ließ erkennen, daß eine exakte Einübung vorangegangen. Schade nur, daß die Männerkräfte nicht in numerisch richtigem Verhältniß zu den kräftigen Frauenchören standen. Die dritte Vocalnummer: Die Cavatine aus Rossinis Barbier war ebenfalls eine sehr gelungene Produktion. Hier konnte die nicht unbedeutende italienische Gesangstechnik unserer Frau D., eine Technik, wie sie sich verhältnißmäßig selten bei Dilettanten zu finden pflegt, zur rechten Geltung kommen. Frau D. war an dem Konzertabend außerordentlich bei Stimme und Rouladen und Triller wurden mit einer so unfehlbaren Sicherheit, mit so feiner Eleganz und einer so übermüthigen Coquetterie herausgeschleudert, daß wir nicht umhin können für diese vortreffliche Leistung unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Schließlich noch ein paar Worte über den instrumentalen Theil des Konzerts. Es konnte uns keine größere Freude zu Theil werden, als das durch Frische der Erfindung und geistreiche Faktur hervorragende Werk unseres Herrn Schapler, das unseres Wissens nur einmal und zwar vor etwa drei Jahren in einem von dem Componisten gegebenen Konzert öffentlich vorgeführt worden ist, wieder zu hören und zwar in einer so vollkommenen Ausführung, wie sie der geehrte Componist wohl selten zu hören Gelegenheit haben

werden muß. — Man hat in Paris keine andern Nachrichten aus Mexiko, als die über Newyork gekommenen, und diese widersprechen einander, indem sie bald melden, daß Maximilian von Vera-Cruz nach der Havannah abgegangen, bald daß er am 1. November wieder nach der Hauptstadt Mexiko zurückgekehrt sei. Letztere Nachricht findet hier keinen Glauben.

— Die Geschichte Mexikos bleiben in undurchdringliches Dunkel gehüllt; der „Moniteur", beharrt bei seinem Schweigen. Man neigt allgemein zu der Ansicht, daß mit den Vereinigten Staaten ein Einverständniß erreicht worden sei, gewiß ist aber, daß die Kabinetsmitglieder davon keine Kenntniß haben, die Verhandlungen also ohne ihre Zuziehung geführt sein mußten. Von mehreren angesehenen mexikanischen Staatsgläubigern wurde an die Anfrage gestellt, welches Schicksal sie zu erwarten hätten, worauf geantwortet wurde: Frankreich habe stets gezeigt, daß es die Interessen seiner Angehörigen zu wahren wisse; hiermit mußte man sich denn zufrieden geben. — Die Einmüthigkeit, mit der sich sämmtliche Minister gegen die Reise der Kaiserin nach Rom aussprechen, soll zuletzt ihren Eindruck auf den Kaiser nicht verfehlt haben: man glaubt jetzt mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß das Reiseprojekt nicht zur Ausführung gelangen werde. — Das zwischen Rom und Florenz getroffene Abkommmen über die Regelung der Staatsschuld besteht in Folgendem: Italien übernimmt $^4/_5$ der im Jahre 1860 vorhandenen päpstlichen Schuld, erstattet die seit jener Frist bezahlten Zinsen, welche kapitalisirt werden, in jährlichen Raten zurück, und bezahlt sofort baar zwei Semester derselben, sowie die am 1. Januar fällige Rate. Die Zahlung der im Ganzen 18 Millionen betragenden baaren Summe muß vor dem Abmarsch der Franzosen aus Rom, d. h. am 10. Dezember d. J., erfolgt sein. — Der Unterrichtsminister hatte vor einigen Tagen ein Rundschreiben erlassen, in welchem er zu Sammlungen auffordert, um Schullehrern den Besuch der internationalen Ausstellung von 1867 zu ermöglichen. Gewähren die Eisenbahnen keine Ermäßigung, so sind doch schon 12,000 Frcs. hinreichend, um aus den 87 Departements je einem Schullehrer den freien Besuch zu gewähren, der in den Monaten August und September stattfinden soll. Als Wohnung sollen die Lyceen benutzt werden, welche der Ferien wegen zu jener Zeit unbesetzt sind; das nöthige Mobiliar gewährt das Pensionat. Herr Duruy wird auch den deutschen und schweizerischen Schullehrern freie Wohnung zur Verfügung stellen. — Der „Moniteur" v. 3. d. bringt folgende Nachrichten aus Mexiko, welche bis zum 1. November reichen: Kaiser Maximilian befand sich seid dem 27. Oktober in Orizaba; über die Dauer seines Aufenthalts daselbst war nichts Näheres bekannt. Marschall Bazaine hatte sich am 10. Oktober nach Mexiko zurückbegeben. Außerdem werden zwei Niederlagen gemeldet, welche die republikanischen Truppen am 15. und 21. Oktober erlitten haben. Dagegen wurde eine aus den österreichischen Freiwilligen und mexikanischen Truppen bestehende Kolonne am 18. Oktober von den Republikanern geschlagen.

Italien. Die „Italie" schreibt: Aus Rom eingetroffene Nachrichten verstärken die Befürchtungen, daß die klerikale Partei Unruhen hervorrufen möchte, um den Papst zu einem äußersten Entschluß zu drängen.

Provinzielles.

Dirschau, den 2. Dezember. (D. Z.) Die in der Danz. Ztg. enthaltene Nachricht, nach welcher die hiesige Stadtverordnetenversammlung von dem ablehnenden Ministerial-Bescheide in der Angelegenheit, betr. die Heranziehung der Kgl. Ostbahn-Direction zur Communalsteuer, Kenntniß genommen habe, ist nicht ganz richtig. Die Kgl. Direction der Ostbahn ist, wie in allen Instanzen entschieden worden, zur Zahlung von Communalsteuern für die Eisenbahn-Stationen in den Städten allerdings verpflichtet, und zahlt natürlich auch hierorts die veranlagten Communalsteuern, es handelt sich aber im vorliegenden Falle um die Steuer pro 1865, welche, nach der Entscheidung des Hrn. Ministers des Innern, wegen angeblicher Verjährung, nicht gefordert werden dürfe. Die städtischen Behörden, welche die behauptete Verjährung bestreiten, beabsichtigen, über diese Frage die Gerichte entscheiden zu lassen, da es sich um die nicht unbedeutende Summe von 1400 Thlr. handelt.

Danzig, den 29. November. (Gr. Ges.) Unsere Stadtverordneten-Wahlen sind nun beendet. In der ersten und zweiten Abtheilung gingen dieselben ohne Kampf von Statten und fielen zumeist auf die bisherigen Vertreter der Bürgerschaft, deren Tüchtigkeit und kommunaler Eifer anerkannt ist. Nur zwei von den 14 Candidaten dieser beiden Abtheilungen wurden neu aufgestellt und man hat auch hierin keinen schlechten Griff gethan. In der dritten Abtheilung ging dagegen die Sache nicht so glatt; hier fehlte die Hand eines verständigen Organisators. Auch ging ein großer Theil der Wähler von dem ganz merkwürdigen Grundsatze aus, nur aus seinem Kreise und zumeist nur Handwerker zu wählen. — Unsere städtischen Finanzen haben durch Handelskalamitäten recht empfindlich zu leiden gehabt, doch hat sich in den Herbstmonaten die Lage noch etwas günstiger gestaltet, so daß mit einer dritten Rate Communalsteuer, welche 1867 im Betrage von 35,000 Thalern erhoben werden soll, sich der ganze Ausfall wird decken lassen. Andere außerordentliche Mittel sollen, obgleich schon im Februar k. J. die Anleihe von 100,000 Thlr. zurückgezahlt werden muß, nicht in Anspruch genommen werden.

Der fünfjährige hartnäckige Streit zwischen der hiesigen Commune und dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten wegen des hiesigen Lazareths (früher eine städtische Anstalt, jetzt ein „selbstständiges" Institut unter dem Oberbefehl der Regierung) dürfte nunmehr beendet sein. Beide städtische Körperschaften haben nämlich, nachdem alle ihre Bemühungen gescheitert sind, beschlossen, die Unterhandlungen abzubrechen und sich ein neues eigenes Krankenhaus zu erbauen. Ein wiederholter Antrag, nochmals mit der jetzt bereits gefügigeren Lazareth-Verwaltung in Unterhandlung zu treten, wurde vorgestern von den Stadtverordneten mit Rücksicht auf die Würde der Stadt abgelehnt. Bemerken muß ich noch, daß die Anstalt durch den milden Sinn von Danziger Bürgern begründet und im Laufe der Zeit mit einem Kapital von 300,000 Thlr. beschenkt ist, um der städtischen Armen- und Krankenpflege zu dienen.

— Den 3. Dezember. (D. Z.) In Folge der Ankündigung ministerieller Blätter, daß die Regierung bis zur nächsten Landtags-Session eine Revision der Gewerbeordnung v. 17. Jan. 1845 vorzunehmen gedenke, war in einer der letzten Sitzungen des Handwerkervereins der Antrag auf Vorbereitung einer Petition um Einführung von Gewerbefreiheit nud Freizügigkeit gestellt worden. Zur Besprechung darüber fand am Sonnabend eine außerordentliche Versammlung des Handwerkervereins statt, die aber trotz der ausdrücklichen Einladung von Gästen nur mäßig besucht war. Die Herrn Dr. Hein, F. W. Krüger, Moritz, Röding und A. Klein erklärten sich entschieden für Gewerbefreiheit, Freizügigkeit und Coalitionsrecht, und suchten die entgegengesetzten Ansichten des Hrn. Ahrens und die theilweise entgegengesetzten des Hrn. Böhnke zu widerlegen. Hr. Klein gab eine Blumenlese aus der Gewerbe-Ordnung, um zu beweisen, wie wenig zeitgemäß sie sei, wie sehr sie grade den Handwerkerstand bevormunde nnd ihm die Mittel erschwere, mit der großen Industrie zn rivalisiren. Hr. Dr. Hein und Herr Krüger wiesen auf die mit Gewerbefreiheit beglückten Länder hin, charakterisirten das Innungswesen, dessen bester Ersatz die Genossenschaften seien, sowie die Meister- und Gesellen-Prüfungen. Die oben erwähnten Gegner beschränkten sich darauf, diese Letzteren zu vertheidigen und gaben gern zu, daß der übrige Zopf fallen müsse, wie sie auch die Unzweckmäßigkeit der Gewerbe-Ordnung in ihrer jetzigen Gestalt nicht bestritten. Bei der schließlichen Abstimmung entschied sich die Majorität für Gewerbefreiheit und Freizügigkeit; ebenso wurde dem Antrage auf Erlaß einer Petition, die zur Unterschrift in der Stadt cirkuliren soll, zugestimmt und eine aus den Herren Maurermeister Krüger, Johannes Krause und A. Klein bestehende Commission zum Entwurf derselben niedergesetzt.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Der Geh. Regierungsrath Maybach in Bromberg, bisher Direktor der Ostbahn, ist zum General-Direktor der hannoverschen Staatsbahnen ernannt worden.

Dem Major a. D. Herrn v. Friedrichs, Artillerie-Offizier v. Platz ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— **Kommunales.** Im Licitations-Termin am Montag d. 3. wurde als Pacht p. 1867 geboten: 1) für die Leibitscher-Chaussee 4652 Thlr. (mehr 452 Thlr. als 1866); — 2) für die Lissomitzer Chaussee 2104 Thlr. (mehr 98 Thlr. als 1866); — 3) für die Kulmer-Chaussee 1490 Thlr. (wenig. 136 Thlr. als 1866) und 4) für die Bromberger-Chaussee 804 Thlr. (wenig. 6 Thlr. als 1866); also in Summa 9050 Thlr. (mehr 408 Thlr. als 1866.)

— **Copernicus-Verein.** In der Sitzung am 3. d. wurde das Direktorium des Vereins pr. 1867, und zwar Herr Oberbürgermeister Körner zum Vorsitzenden, Herr Oberlehrer Dr. L. Prowe zum Stellvertreter desselben, Herr Dr. Brohm zum Schriftführer, Herr Lehrer Dr. Mart. Schultze zum Stellvertreter desselben, Herr Prof. Dr. Fassbender zum Schatzmeister gewählt. — Herr Garnison-Prediger Eilsberger hielt den wissenschaftlichen Vortrag, zu welchem derselbe die Persönlichkeit Martin Luther's gewählt hatte. Der Vortrag war eine objektiv-historische, aber mit vollster Wärme des Herzens ausgeführte Schilderung des deutschen Reformators in seinem Verhalten zum deutschen Vaterlande, welches ihn als einen ganzen deutschen Mann kennzeichnet — Zum Schluß theilte Herr C. Marquart eine biographische Skizze, über den Grafen Friedrich Skarbek, einen gebornen Thorner (s. v. Num. u Bl.) mit.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag den 6. d. Generalversammlung zur Wahl des Vorstandes pr. 1867. — Vortrag des Herrn Dr. Mart. Schultze.

— **Weichsel-Trajekt.** Bei Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht bei Warlubien-Graudenz ebenso, bei Czerwinsk-Marienwerder desgleichen.

— **Theater.** Der Montag, der 3. d. Mts., brachte uns wieder eine Novität, nemlich die komische Operette „Flotte Bursche" von J. Braun, Musik von Franz Souppée. Das Libretto ist unterhaltend ausgeführt. Zwei Studenten prellen in schlauer Weise einen alten Filz und Gauner, um einem Liebespaare die Heirath zu ermöglichen. Dies einfache Süjet ist dramatisch geschickt bearbeitet und musikalisch so reich und anmuthig ausgestattet, daß die Operette selbst ihren Zweck, eine genußvolle Stunde im Theater zu gewähren, nicht verfehlt. Der Charakter der Musik eignet sich so recht für ein Liederspiel. Der bekannte Komponist hat nemlich in glücklicher Weise Melodien bekannter und beliebter Studentenlieder und selbst erfundene, meist in Tanz-Rythmen gehaltene Weisen zu einem so ansprechenden Ganzen verschmolzen, dem nicht blos der Laie, der durch Musik angenehm erregt sein will, sondern auch der musikalisch durchbildete Zuhörer seine Anerkennung nicht versagen wird. Die Operette wurde auch von dem vollständig besetzten Auditorium mit Beifall aufgenommen, aber auch ihre heutige Aufführung, welche der Gesellschaft zur Ehre gereicht. Die Soli-Partieen, wie die Chöre waren gut einstudirt und machte das Ganze trotz einzelner Schwächen doch einen höchst befriedigenden Eindruck. Die Hauptpartieen vertraten Frau Kullack-Riedel „Frinke," welche mit Blumen-Bouqets empfangen wurde, Frln. M. Ziegler „Brand", Frln. Merker „Lieschen", Herr Gleißenberg „Geier", welcher diesen Filz in Maske, und Spiel mit durchschlagendem Effect darstellte, Herr Hampel „Fleck" und Her Stein „Anton." Die Genannten erfreuten sich reicher Beifallsspenden und zum Schluß ertönte der Ruf: Alle!

Die Operette wurde am folgenden Tage, den 3. wiederholt und hatte denselben günstigen Erfolg wie in der ersten Aufführung. Eine besondere Erwähnung verdient auch die Aufführung des Lustspiels von Benedix „Die Dienstboten", die sowohl in Beziehung der Besetzung der Rollen, wie die Durchführung derselben Nichts zu wünschen übrig ließ.

Die Direktion hat gutem Vernehmen nach den Hofschauspieler Herrn Fritsche aus Wiesbaden zu 5 Gastrollen angagirt, von welchen einige im Interesse der Abonnementen statthaben werden. Herr F. welcher jüngster Zeit in Breslau, Berlin und Posen gastirt hat, gehört nach mehreren Kritiken, die uns vorlagen, zu den tüchtigsten Mimen der Gegenwart.

— **Polizeibericht.** Vom 25. bis 30. November sind 4 einfache Diebstähle zur Feststellung gekommen.

7 Bettler, 2 Trunkene, 3 Obdachlose, 2 wegen Nichtbefolgung der Reise-Route, 2 Dirnen, 1 Observat zur Haft gebracht.

155 Fremde sind angemeldet.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $123^1/_8$ pCt. Russisch-Papier 123 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—15 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 4. Dezember. Temp. Kälte 0 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand — Fuß 11 Zoll unter 0.

Den 5. Dezember. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdruck 27 Zoll. 11 Strich Wasserstand — Fuß 5 Zoll unter 0.

wird. Herr Justizrath Meyer hatte die in technischer Hinsicht nicht leichte Klavierpartie übernommen und entwickelte in der die charakteristischen Züge des Stücks in so feiner Weise berücksichtigenden Wiedergabe derselben all die Fülle und Kraft des Anschlages, die Weichheit und Zartheit des Vortrages, namentlich in der Cantabiles, die seinem Spiele so eigenthümlich ist und ihn die zu den beliebtesten unserer hiesigen Pianisten macht Er hatte sich, das merkte man seinem Spiele an mit liebevoller Hingebung in das werthvolle Werk versenkt: nur so konnte eine dermaßen gediegene Leistung zu Stande gebracht werden. Die beiden Herren Schapler standen dem Pianisten in würdiger Weise zur Seite, die echt künstlerischen Leistungen des Violoncellisten insbesondere sind zu bekannt und allgemein anerkannt als daß wir noch nöthig hätten sie bei seinem diesmaligen Auftreten eigens zu erwähnen.

Die 2. Instrumentalproduktion bestand in 2 Solopiecen: einem Notturno von Chopin und einer Fantasie über 2 Themen aus Verdis Rigoletto, von Frl. Dewitz, einer Schülerin Kullacks in vollendeter Weise vorgetragen. Das erste ein sentimentales Stück von einem der würdigsten Vertreter der romantischen Schule bot Veranlassung die Elasticität und Weichheit des Anschlages zur Geltung zu bringen, und Frln. D. hat nach dieser Secte hin ihre Aufgabe in erfreulicher Weise gelöst. Der Vortrag des genannten Musikstückes war sehr ausdrucksvoll und dem Charakter desselben entsprechend. Doch scheint ihre Form mehr in dem Bravourmäßigen zu liegen und der allseitigen Entfaltung dieser Eigenschaft bot denn auch das 2. Stück hinreichenden Spielraum. In diesem entwickelte Frln. D. eine Kraft und Ausdauer, eine Sicherheit und Festigkeit des Anschlages wie man sie bei jungen Damen nicht oft findet. Die technisch schwierigen Stücke eines Lißt und seiner Nachahmer scheinen vorzugsweise das Feld zu sein, auf dem sich Frln. Dewitz heimisch fühlt, das ihrer individuellen Neigung und Befähigung insbesondere zusagt, und das sie deßhalb auch mit besonderer Vorliebe angebaut hat. Wir gratuliren zu diesem ersten Debut, auf dem es ihr wohl nur wenige ihrer hiesigen Coleginnen gleichthun werden, keine sie aber übertreffen dürfte und wünschen der braven Spielerin recht bald wieder im Konzertsaale zu begegnen. Doch möchten wir uns erlauben gegen die Wahl so wenig musikalisch ergiebiger Stücke Einspruch zu erheben. Unsere Pianoforte-Literatur ist nicht arm an brillanten technisch schwierigen Piecen, die so geübten Händen eine dankbare Beschäftigung darbieten, selbst von Lißt existiren manche um vieles werthvollere Sachen, die wir zur geneigten Berücksichtigung empfehlen möchten. Das Pianino in den hohen chorden zwar recht klangvoll, im Baß aber hölzern und hohl klingend, zeigte sich für derartige Productionen wie sie der Abend am 28. bot, wenig ausreichend. Leider diente es nur als Nothbehelf da es in Thorn keine Flügel giebt, die zu Konzertzwecken ausgeliehen oder vermiethet werden.

R.

Briefkasten.

S. F. S. E. besten Dank; der Abdruck erfolgt nächstens.
Die Redaktion.

Eingesandt. Sollte das liberale Thorn nicht auch darauf seinen Fortschrittssinn lenken, daß die Damen den Vorträgen im Handwerkerverein beiwohnen können?! Es wäre dies im Interesse der Mitglieder wohl sehr wünschenswerth. Wird doch in andern Städten so vielfach dafür Sorge getragen.
Una pro multis.

Eingesandt. In unseren Nachbarstädten werden, wie auch früher hierorts, vor Eintritt des Winters sämmtliche Feuer-Lösch-Gerätschaften einer umfassenden Revision und Probe unterworfen, in diesem Jahre ist dies hier nicht geschehen, sollte die jetzt so milde Witterung es nicht erlauben das Versäumte nachzuholen? Da wohl Spritzen, Schläuche wie andere Requisiten des Feuerlöschwesens nicht fehlerlos sein dürften?
Civis.

Deutsche Industrie im Auslande.

In den meisten französischen Blättern lesen wir, daß das in Deutschland längst rühmlichst bekannte Specificum der Apotheker der 1. Klasse, Herren **Bergmann und Co.**, Boulevard Magenta, Nr. 70, die Zahnwolle, welche jeden Zahnschmerz stillt, ohne den kranken Zahn zu berühren, vom dortigen Publikum die lobenswertheste Anerkennung gefunden hat.

Wir freuen uns um so mehr über diesen Beweis des cosmopolitischen Fortschrittes als durch die Patentirung der **Zahnwolle***) (laine dentifrice brévetée s. g. d. g.) die Consumenten vor Nachahmung bewahrt werden und dieser Stempel der Echtheit ein wirksamer Weg ist, dieses Heilmittel über die ganze civilisirte Welt zu verbreiten. Man sollte es nicht glauben, daß der Tourist in den Alpen, der Entdeckungsreisende in den Cordilleren, selbst der Soldat im Felde in fast jeder Apotheke der Welt dieses winzige Päckchen der köstlichen Wolle, die dem Städtchen Rochlitz in Sachsen ihren Ursprung verdankt, für eine kleine Silbermünze kaufen kann, und können wir nur den kühnen Entdecker unserm wackern Chemisten Herrn Bergmann aus Rochlitz zurufen: Avanti! avanti! dem muthigen gehört die Welt!

*) Depot bei **C. W. Klapp.** Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Inserate.

Sing-Verein.

Freitag, den 7. Dezember Uebung zum

Stiftungsfest.

Da das Fest bereits am 15. d. Mts. gefeiert werden soll, mithin auch nur wenige Uebungen stattfinden können, so wird um regelmäßiges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Am Donnerstag den 29. November cr. habe ich in Klein Murzynno ein Notizbuch, in welchem sich verschiedene gerichtliche Verfügungen, ein Zeitungsblatt und zwei Wechsel

ein Primawechsel über 200 Thlr., ausgestellt am 6. Dezember 1865, zahlbar am 6. Dezember 1866, acceptirt von **Friedrich Zobel** in Klein Murzynno und 1 Solawechsel über 10 Thlr. ausgestellt von **Friedrich Zobel** am 6. Dezember 1865 und zahlbar an meine Ordre am 6. Dezember 1866

befanden, verloren.

Demjenigen, der mir die Brieftasche nebst den beiden Wechseln und den übrigen Papieren wiederbringt, oder zu deren Wiedererlangung verhilft, sichere ich eine angemessene Belohnung zu. Ich erkläre beide Wechsel, welche mein Eigenthum sind, für ungültig.

Carl Beyer,
Grundbesitzer in Niszewken.

An ferneren Beiträgen zur National-Invaliden-Stiftung sind eingegangen:

Herr Glasermeister Orth 1 Thlr.; Kaufm. Gustav Kelm 15 Sgr.; Kaufm. R. Werner 15 Sgr.; Kaufm. Albert Cohn 1 Thlr.; Kaufm. S. Kuznitzki 2 Thlr.; Calc. a. D. M. Schönfeld 3 Thlr.; Kaufm. Findeisen 15 Sgr.; Kaufm. M. Schirmer 2 Thlr.; C. John 3 Thlr.; Gutsbes. Amalie Möller 2 Thlr.; Kaufm. Adolph. Braun 3 Thlr.; Arzt Dr. Lehmann 1 Thlr.; Kaufm. Herm. Schwartz 1 Thlr.; Kaufm. A. Gieldzinski 1 Thlr.; Kreisger.-Rath Günther 25 Thlr. Kaufm. Bernhard Cohn 1 Thlr.; Kaufm. C. B. Dietrich 15 Sgr.; Kaufm. A. Haupt 1 Thlr.; Kaufm. Dauben 1 Thlr.; Major Simon 1 Thlr.; Justizrath Dr. Meyer 3 Thlr. Kreisrichter Lesse 1 Thlr.; Kaufm. R. Neumann 1 Thlr.; Rentier F. Krause 5 Thlr.; Justizrath Kroll 2 Thlr.; Maurermeister C. Schwartz 15 Sgr.; Bäckermstr. Gustav Schnitzker 1 Thlr.; Tischlermstr. C. R. Hirschberger 15 Sgr.; Oberlehrer Dr. Bergenroth 15 Sgr.; Pfarrer Gessel 15 Sgr.; Szwaba 5 Sgr.; Friseur L. Grée 5 Sgr.; Juwelier Plengorth 15 Sgr.; Steuer-Rath Hahn 1 Thlr.; H.-Z.-A.-Rendant Binder 15 Sgr.; H. G. 1 Thlr.; Kaufm. Pohl 1 Thlr.; Kaufm. J. Hepner 2 Thlr. Justiz Rath Rimpler 2 Thlr.; Landrath Steinmann 2 Thlr.; Kreisgerichts-Rath Lilienhain 2 Thlr.; Fleischermeister Lux 15 Sgr.; F. G. 1 Thlr.; Fabrikbes. E. Drewitz 3 Thlr.; Brauereibes. F. Streich 1 Thlr.; Rentier G. Wiggert 1 Thlr.; Zimmermeister Behrensdorff 2 Thlr.; Maler C. Heuer 15 Sgr.; Schmiedemstr. Rudolph Hesselbein 20 Sgr.; Maurermstr. Reinicke sen. 1 Thlr.; Riemermstr. F. Stephan 15 Sgr.; Apotheker L. Engelke 3 Thlr.; Arzt Dr. Schulze 1 Thlr.; Brauereibesitzer Th. Sponnagel 20 Sgr.; Kaufmann A. Wolf 15 Sgr.; Glasermstr. Heins 20 Sgr.; G. 15 Sgr.; Wittwe Fieber 10 Sgr.; Färbereibesitzer Giraud 1 Thlr.; Kupferschmiedemstr. Delvendahl 15 Sgr.; Literat Bogumil Goltz 3 Thlr.; Wittwe Kauffmann 1 Thlr.; Pfarrer emerit. Laue 10 Sgr.; Gastwirth Gudowitz 15 Sgr.; Restaurateur Carl 10 Sgr.; Marie Steckmann 1 Thlr.; Kaufmann J. Lewinsohn u. Moskiewicz 1 Thlr.; Mühlenbesitzer J. Kohnert 1 Thlr.; Töpfermstr. C. Grau 15 Sgr.; Pfarrer Schnibbe 1 Thlr.; Bäckermstr. A. Schütze 15 Sgr.; Wittwe A. Bestvatter 15 Sgr.; Wittwe Ottilie Ulrich 7 Sgr. 6 Pf.

Ueberhaupt sind eingegangen 199 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und abgesandt.

Preiswerthes **Eau de Cologne**, stets verbessert, u. der **unbefangenen Prüfung wohl werth**, — (die Flaschen haben nämlich keine **fremde** Garnituren,) — wird hiermit von mir bestens empfohlen.

Louis Horstig.

Morgen Abend 6 Uhr

frische Grützwurst

bei **Wistrach**, Seglerstr.

Frische Maronen, Teltower Rübchen bei
A. Mazurkiewicz.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten Spielwaaren, so wie Wachsstöcke und Wachslichter und versichere die billigsten Preise.

Butterstr. 94. **Lesser Cohn.** Butterstr. 94.

Suite Ale und frischen **Porter** bei
A. Mazurkiewicz.

Im **Grabiaer Forst**, Schlage **Kuchnia**, ist trockenes

Knüppelholz

à 2 Thlr. 12 Sgr. täglich zu haben.

G. Hirschfeldt.
Culmerstraße.

Schweitzer-, Holländer-, Eidamer-, ächt Limburger-, Chester-, Neufchatteller- und **Permasan-Käse** bei **A. Mazurkiewicz.**

Ein anständiges Ameublement bestehend aus 1 Schreibtisch, Sopha, Lehnresp. Schaukelstuhl, Stühlen 2c. wird zu kaufen oder miethen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gute trockene Kiefern-Strauchhaufen à 15 Sgr.
„ ebenso Knüppel à Klafter 2 Thlr. 20 „
„ Stubben à „ 2 „ 10 „
sind täglich im Walde zu Przysiek bei Thorn zu haben.

Przysiek, im Dezember 1866.

Das Dominium.

Donnerstag Abend **frische Grütz- und Leberwürstchen** bei
F. Menzel.

Bestes **Petroleum** billigst bei
Friedr. Zeidler.

Trockenes Birkenholz I. Klasse à 6 Thlr. 10 Sgr. verkauft

Wolff Lebenheim,
Culmerstraße 319.

Stadttheater in Thorn.

Der Umtausch der Abonnement-Billets findet von heute ab im Theater-Büreau, Breitestraße im Hause der Frau Wittwe **Feilchenfeld** statt.

Thorn, den 5. Dezember 1866

Die Direktion.

Schwarzseidene Schürzen, Moirée-Röcke in schwarz und grau empfiehlt
E. Szwaycarska.

Ein noch in Condition stehender **Materialist**, der deutsch und polnisch spricht, wünscht von Neujahr oder auch später ein Engagement. Derselbe ist mit der Destillation auf kaltem Wege vertraut. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition dieses Blattes unter **A. G.** einzureichen.

Im **Robert Leetz**'schen Hause ist zu verkaufen eine offene Britschke, Schlitten und diverses Geschirr.

Neue Malaga-Citronen und Steyrische Pflaumen in bester Qualität empfiehlt
Friedr. Zeidler.

Eine neue Sendung schöner Ballblumen, Morgenhauben, Stulpen in Leinen, Tafft, Sammt und Tibet, Shawls in Seide und Wolle, wollne Fanchon und Tücher, wie noch viele andere Gegenstände, empfehle ich zu billigen Preisen.
E. Szwaycarska.

Marzipan-Mandeln in großer neuer Frucht empfiehlt **Friedr. Zeidler.**

Beste englische Maschinenkohlen offerirt
Felix Giraud.

Um mit dem Rest der Garderobe zu räumen, verkaufe dieselbe zu billigen Preisen aus; Westenzeuge zu Spottpreisen. Bestellungen werden sauber und billig ausgeführt.
A. Günther.

Flüssige Glycerin-Seife

in Flacon a 6 Sgr.

die ihres hohen **Glycerin-Gehaltes** wegen besondere Beachtung verdient; sie erzielt eine weiche, zarte Haut und schützt dieselbe während des Winters vor dem eben so lästigen als schmerzhaften Aufspringen.

Zu haben bei **D. G. Guksch.**

Tinten

in allen Sorten als:

Alizarin, Anilien, veilchenblauschwarze Copier, American Writing Fluids Victoria und andere in Flaschen verschiedener Größe, so wie **rothe** und **blaue Tinten** empfing neu und empfiehlt
Ernst Lambeck.

Dresdener veilchenblauschwarze Schreib-, Copir-, Stahlfeder- und Archiv-Tinte

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
A. Leonhardi in Dresden.

Diese neue Tinte erscheint anfänglich angenehm roth auf dem Papier, geht aber durch blau in Kürze in ein tiefes Schwarz über; sie giebt ganz besonders schöne Copien und ist nicht minder als gewöhnliche Schreibtinte sehr zu empfehlen. — In Flaschen à 10, 6, $3\frac{1}{2}$ u. 2 Sgr. zu haben bei **D. G. Guksch.**

Waldwoll-Waaren, frischester heilkräftiger Qualität, sind wieder eingetroffen und halte ich solche den an Gicht, Rheumatismus und dergleichen Uebeln Leidenden zur Beachtung bestens empfohlen. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen gratis.

Die alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend bei **C. Petersilge.**

Beste Koch- und Futtererbsen

bei **N. Neumann.**

Briefbogen

mit der Ansicht von Thorn, neue Aufnahme, zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Zu bevorstehender Ziehung der

Fl. 100,000 Hauptgewinn.

grossen Geldverloosung

Fl. 100,000 Hauptgewinn.

müssen unfehlbar gewonnen werden:
Fl. 100,000, 10,000, 28 mal 1000, 2 mal 500, 6 mal 400, 3 mal 300, 5 mal 250, 14 mal 200, 26 mal 100, 79 mal 60 und 1985 mal 46 niedrigster Gewinn. Zu dieser Ziehung kostet 1/1 Loos nur Thlr. 1, — 6 Loose — Thlr. 5, 14 Loose — Thlr. 10 und 30 Loose — Thlr. 20, und sind durch Unterzeichneten gegen baar oder gegen Postnachnahme zu beziehen. Es ist daher Jedermann die Gelegenheit geboten mit nur Thlr. 1 — den Hauptgewinn von Fl. 100,000 erlangen zu können. Pläne und Ziehungslisten unentgeltlich. Bestellungen erbitte baldigst.

Chr. Chr. Fuchs, in Frankfurt a. M.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Durch die von dieser Anstalt beschlossene Dividende-Vertheilung im Jahre 1867 ersparen die betreffenden Mitglieder an ihrer nächstjährigen Prämienzahlung wiederum

32 pro Cent

wodurch sich die Beiträge z. B. beim Eintrittsalter von
35 Jahren auf 2 Thlr. — Ngr. 6 Pf. für 100 Thlr.
40 „ „ 2 „ 9 „ 1 „ „ „
stellen, weshalb die obige Anstalt ebensowohl hinsichtlich ihrer **nachhaltigen Billigkeit** als ihrer **bewährten Sicherheit** und **ihrer vortheilhaften, den Beitritt erleichternden Versicherungs-Bedingungen** zu empfehlen ist.

Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thlr., zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebenalters, vermitteln kostenfrei die Gesellschafts-Agenten.

Zur Annahme von Versicherungen ist bereit

der Agent
F. G. Gehrke.

Allerneueste grosse

Capitalien-Vertheilung

von 2 Million 523,000 Mark,

bei welcher

nur Gewinne

gezogen werden,
genehmigt und garantirt von der
Staats-Regierung.

Ein Staats-Original-Loos kostet 4 Thaler Pr. Court
Zwei Halbe do. Loose kosten 4 „
Vier Viertel do. do. do. 4 „ „
Acht Achtel do. do. do. 4 „ „

Bei Entnahme von 11 Loosen sind nur 10 zu bezahlen.

Unter 16,400 Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mark 250,000, — 150,000 100,000, — 50,000, — 25,000, — 2 mal 20,000, — 17,500, — 2 mal 15,000, — 2 mal 12,500 — 2 mal 10,000, — 1 mal 7500, — 4 mal 5000, — 7 mal 3750, — 1 mal 3000, — 85 mal 2500, — 5 mal 1250, — 115 mal 1000, — 5 mal 750, — 120 mal 500, — 230 mal 250, — 10,700 mal 117 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 13. Decbr. d. J.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

habe ich bereits ein und zwanzigmal das grosse Loos und jüngst am 14. v. Mts. schon wieder den allergrössten Hauptgewinn ausbezahlt.

Das anhaltende Glück meines Geschäfts zeigt sich also bei jeder Gewinnziehung!

Auswärtige Aufträge mit Rimessen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken oder gegen Postvorschuss führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach der Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Ein militärfrommes Offizierpferd, brauner Wallach, 9 Jahr alt, 5 Zoll, gesund, zugeritten, steht hierselbst zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Oberstlieutenant **v. Haas.** Hôtel de Sanssouci.

Randmarzipan und Theekonfekt

in bekannter Güte, à Pfd. 14 Sgr. täglich frisch empfiehlt die Conditorei von

C. R. Malskat.

Gänzlicher Ausverkauf

der Waaren-Bestände der **A. Böhm'schen** Concurs-Masse bestehend aus:

Kleiderstoffen,
Umschlagetüchern,
Herren- und Damen-Wäsche,

welche sich namentlich zu **Weihnachts-Geschenken** sehr eignen, zu **sehr billigen Preisen.**

H. Findeisen,
Verwalter der A. Böhm'schen Concurs-Masse.

In Szychowo bei Schönsee wird zum sofortigen Antritt ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Inspektor** gesucht.

Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

Wegen meiner Versetzung nach Cöln bin ich Willens verschiedene **Möbel- und Wirthschaftssachen** aus freier Hand zu verkaufen.

Galka, Zahlmeister auf der Mocker bei Herrn Telke.

Mein **Ausverkauf** zu herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt. Die jetzt so beliebten Luisey-Woolsey 6/4 breit offerire ich à Elle 9½ Sgr. Auch verkaufe ich goldne und silberne Uhren aus

Simon Leiser.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 1. Kl. am 9. u. 10. Januar k. J. 1/1 16 rtl., 1/2 8 rtl., 1/4 4 rtl., 1/8 2 rtl., 1/16 1 rtl., 1/32 15 Sgr., 1/64 7½ Sgr. verkauft und versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

Wolff H. Kalischer.
440. Breitestr. 440.

Handwerkerverein.

Am Donnerstag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr

General-Versammlung

zur Wahl des Vorstandes pro 1867.

Der Vorstand.

Billig!

Wollene Kleiderstoffe à 3½ und 4 Sgr in schönen Dessins empfiehlt

Jacob Danziger.

Am 2. Januar 1867

findet die Ziehung der von der Regierung gegründeten und garantirten

großen Capitalien-Verloosung

öffentlich im Beisein von Regierungsbeamten statt.

Hauptgewinne, welche in bevorstehender **einen Ziehung effectiv** gewonnen werden müssen:

Fl. 250,000, 40,000, 20,000, 5000, 2500 2c. 2c.; der niedrigste Gewinn ist **fl. 155.**

Ein ganzes Loos kostet 4 Thlr.
Ein halbes Loos „ 2 „
Ein viertel Loos „ 1 „

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme sofort ausgeführt. Pläne und Ziehungslisten jedem Theilnehmer pünktlichst und unentgeltlich zugesandt.

Man beliebe sich daher baldigst und direct zu wenden an

H. A Schneider,
Handlungshaus in Frankfurt a. M.

NB. Briefmarken und Coupons sowie Wechsel auf Frankfurt a. M. werden in Zahlung angenommen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Umzugshalber bin ich genöthigt mein vorräthiges Waaren-Lager bestehend in allen Arten **Lampen, Kaffee-Maschinen, Küchen-Geschirr** in Blech und Messing, Bade-Apparate 2c. 2c. unter dem Kostenpreise zu verkaufen, und bitte daher ein geehrtes Publikum gütigst davon Gebrauch zu machen.

H. Meinas,
Klempnermeister.

So eben erschien und ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** vorräthig:

Zündnadel-Blitze 1866.

Eine Sammlung launiger und gemüthlicher Vorfälle aus dem glorreichen Preußenkriege im Jahre 1866

Preis 5 Sgr.

Ausverkauf der letzten feuerfesten eisernen **Geldschränke.** **Juny.**

Das **Moritz Rosenthal**'sche Geschäftslokal ist vom 1. Januar anderweitig zu vermiethen.

Eine möblirte Stube mit Beköstigung ist zu haben, Gerstenstraße Nr. 96.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Breite Straße Nr. 446/47 im Hinterhause.

1 möbl. Zimmer ist zu vermiethen Große Gerberstr. Nr. 288 1 Treppe.

2 möblirte Zimmer sind z. 1. Jan. zu vermiethen, bei **Dr. Weese.**

Stadttheater in Thorn.

Donnerstag, den 6. Dezember. Vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, zum zweiten Male wiederholt. „**Die zärtlichen Verwandten**“. Lustspiel in 3 Akten von Rod. Benedix.

Die Direktion.

Zur Beachtung

für die geehrten Inserenten.

Es wird mit der Zeit nachgerade unmöglich, daß der Bote, welchem die Einziehung der Inserate des Wochenblattes übertragen ist, alle die kleinen Posten von 3, 6 und 9 Sgr. im Stande ist einzufordern, zumal wenn er bei mehreren Inserenten den Gang 3 bis 4 Mal machen muß. Ich bitte deshalb die geehrten Inseratgeber die Beträge für 1 Inserat bis zu 10 Sgr. gleich bei der Bestellung einzuzahlen, wie dies überall gebräuchlich ist.

Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.